



## Impulsvortrag im Rahmen der landweiten Fachtagung „RESPECT DIVERSITY am 11. März 2020 der FUMA Fachstelle Gender & Diversität NRW

Impulse zu vorurteilsbewusster und machtkritischer Pädagogik: Einblicke in den Anti-Bias-Ansatz

Žaklina Mamutović

### Was ist Anti-Bias?

Das englische Wort „**Bias**“ bedeutet übersetzt „**Voreingenommenheit**“ oder auch „**Einseitigkeit**“. Anti-Bias-Ansätze in der pädagogischen Arbeit und der Begleitung von Bildungseinrichtungen zielen darauf, Schieflagen sichtbar zu machen und Diskriminierungen abzubauen.

In einem Prozess, der an den eigenen Erfahrungen der Teilnehmenden ansetzt, erfolgt eine **Sensibilisierung** für eigene Vorurteile und verschiedene Formen von Diskriminierung. Oft können Menschen Diskriminierungen, von denen sie selbst verletzt werden, gut benennen. Ein wichtiger Schritt ist, auch zu erkennen, wie ich von Strukturen privilegiert werden und wie Privilegien meinen Blick einschränken. Denn das Problem beginnt nicht erst, wo Menschen einseitig handeln – es beginnt schon, wo Menschen Situationen einseitig wahrnehmen. Anti-Bias wird auch mit „vorurteilsbewusst“ übersetzt, um deutlich zu machen, dass niemand vorurteilsfrei ist, sondern gelernte Bilder unbewusst wirksam sind. Anti-Bias geht es nicht nur um einzelne diskriminierende Handlungen, sondern lenkt den Blick ebenso auf „die Luft, die sie umgibt“, den Kontext, auf gesellschaftlich geteilte Bewertungen und strukturell ungleiche Verteilung von Macht.

Die Erkenntnis des eigenen Mitspielens in diskriminierenden Strukturen ist ein wichtiger und schwieriger Punkt. Mir einzugestehen, dass ich Teil von Ungerechtigkeiten bin, die ich doch ablehne und hinzusehen, wie ich sie stabilisiere, ist oft mit Scham- und Schuldgefühlen verbunden. Doch der Schritt ist notwendig, um handlungsfähig zu werden, um konkret **alternative Betrachtungs- und Handlungsweisen zu entwickeln**: Wie gestalten wir Praxen so um, dass **nicht-diskriminierendes, vorurteilsbewusstes Verhalten unser Miteinander prägt**?

Der Anti-Bias Ansatz beschäftigt sich mit verschiedenen Formen von Diskriminierung und ihren vielschichtigen Verstrickungen (wie z.B. Gender, Klasse, sexuelle Lebensweise, Alter, rassifizierende Zuschreibungen, körperliche Gesundheit usw.). Es wird die gesellschaftliche **Bewertung von Unterschieden betrachtet** und beinhaltet die Auseinandersetzung mit struktureller Diskriminierung.

### Zum Hintergrund von Anti-Bias

Anti-Bias als pädagogischer Ansatz für Bildungsgerechtigkeit mit einem Schwerpunkt auf Kleinkindpädagogik hat seine Wurzeln in der US-amerikanischen „social justice“ Bewegung (s.a. Louise Derman-Sparks). In der Praxis wurde er vielfältig weiterentwickelt: Kinderwelten.net erstellte ein umfassendes Konzept zur Praxisentwicklung in Kindergärten, das vielfach praktisch erprobt ist, südafrikanische PädagogInnen (elru.co.za) nutzte ihn in Südafrika für Menschen aller Altersstufen um die „Apartheid in den Köpfen“ zu verändern. Mit „Vom Süden lernen“ von inkota kam anti-bias mit südafrikanischen TrainerInnen in die erwachsenenpädagogische Weiterbildung. Trainer\_innen (z.B.



des anti-bias-netz.org) haben ihn für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen kontinuierlich weiterentwickelt.

### Aus der Praxis: „Ich sehe was, was du nicht siehst“:

„Ich kann hier keine Diskriminierung sehen“ ist eine häufige Antwort, wenn wir auf Schief lagen aufmerksam machen. Es ist, als ob eine Person sagen würde: „du stehst auf meinem Fuß, bitte gehe runter“ und zur Antwort erhält „aber ich bin ein guter Mensch. Und außerdem merke ich es gar nicht“. In der Bildungsarbeit gibt es die Chance, Räume zu schaffen, um diese Dynamiken zu reflektieren.

#### 1

### **Single stories** sichtbar machen, Dominanz reflektieren, zum Perspektivwechsel einladen

*Welche single story steckt hinter dem Begriff „Entdeckung Amerikas“?*

Warum sehen wir oft nicht, was im Hintergrund verhandelt wird - und wie können wir es sehen lernen? Wir schaffen Irritationen, um durch Perspektivwechsel mehr in den Blick zu bekommen, wir unterstützen, einen Blick für unbewusste Dominanz zu bekommen.

Dabei gilt es immer wieder, Dinge zu hinterfragen, die wir für normal halten. Was braucht es, um in Frage zu stellen, womit wir aufgewachsen sind, was uns als selbstverständlich vermittelt wurden?

### **Wenn normal nicht mehr normal ist...**

Typisch für die Lernprozesse, die bei Anti-Bias angestoßen werden, sind Gefühle von Verunsicherung und Verwirrung. Das gehört dazu, wenn dominante Lesarten von Realität in Frage gestellt werden. Die Frage: „Wenn das nicht stimmt, was ist dann wirklich wahr?“ verunsichert. Und darauf gibt es keine leichte Antwort. Anti-Bias ist wie eine Reise.

Für ein gleichberechtigtes Miteinander ist wichtig, dass wir uns für marginalisierte Perspektiven öffnen, erforschen, was Strukturen von Dominanz mit unserer Wahrnehmung gemacht haben.

### **Haltung ist wichtiger als Methoden**

Worum es uns bei der Anti-Bias Arbeit geht, sind nicht die Methoden als solche. Die Übungen sind Türöffner, schaffen Möglichkeiten ins Gespräch zu kommen, Prozesse anzustoßen zu Themen, die sonst nur schwer zu berühren sind: erkennen, wie ich Teil bin von Ungleichverhältnissen, mich hinterfragen mit meinen Werten und Normen und meinem Mitspielen in Systemen von Dominanz. Dabei stehen politische Analysen und soziopsychologische Prozesse in enger Verbindung. Anti-Bias möchte Räume schaffen um eigene Erfahrungen zu teilen, Überzeugungen zu hinterfragen und neue Verhaltensweisen auszuprobieren. Voraussetzung ist eine wertschätzende Atmosphäre in der Gruppe mit Platz für neue Erkenntnisse und auch für Konflikte. Konflikte können ein wertvoller Teil der Anti-Bias Arbeit sein, wenn sie angesprochen werden und wir sie ohne zu beschuldigen, als Lerngelegenheiten nutzen. Dabei muss darauf geachtet werden, dass nicht Dominierende auf Kosten von Dominierten lernen. Widerstände sowie Schuld- und Schamgefühle sind Teil von Lernprozessen und müssen achtsam begleitet werden.

Pädagogische Arbeit kann politische Bewegungen nicht ersetzen – doch die Trainingsarbeit zielt auf eine Transformation hin zum Abbau von Diskriminierung. Anti-Bias beinhaltet politische Positionierung für Schritte zum Abbau von Machtasymmetrien und Diskriminierungen auf allen Ebenen der Gesellschaft.